

Zivilschutz in der Schweiz = Protection civile en Suisse = Protezione civile in Svizzera

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **23 (1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

europäischen Raum stationierten Armeen die potentielle, das heisst die durch das vorhandene Potential gegebene, Bedrohung sein.» Können wir aber in diesem Sinn handeln? Übersteigt das nicht die gern beschworenen begrenzten Möglichkeiten des Kleinstaates, namentlich in finanzieller

Hinsicht? Offensichtlich nicht, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die direkten Militärausgaben 1975 in Schweden 298 Dollar pro Kopf der Bevölkerung ausmachen, während sie bei uns gemäss dem International Institute for Strategic Studies 125 Dollar pro Kopf betragen. Es ist im Interesse

der Zukunft dieses Landes sehr zu hoffen, dass die neu bestellten eidgenössischen Räte in der neuen Legislaturperiode dem obzitierten Prinzip konsequenter nachleben werden, als es in der Vergangenheit der Fall war.

Dominique Brunner

Zivilschutz in der Schweiz

Protection civile en Suisse



Protezione civile in Svizzera

Betrifft: «Ein Zivilschutz für den Frieden» von H. Stelzer in der Nr. 10/75

Sehr geehrte Herren,
Die Zeilen von Herrn Stelzer zwingen mich zu einer Entgegnung, und so bitte ich Sie höflich, die folgenden Sätze in der Zeitschrift «Zivilschutz» zu publizieren.

In seinem Artikel «Ein Zivilschutz für den Frieden» hat Herr Stelzer «Grundsätzliche Überlegungen als Warnung vor Illusionen» gemacht. Ich möchte nicht auf einzelne Sätze dieser Überlegungen eingehen, sondern Stellung beziehen zum Grundthema des Artikels: Hat der Zivilschutz überwiegend den Schutz von kriegerischen Ereignissen zu betreiben oder kann der Zivilschutz nicht auch für Friedenszeiten ausgebaut und motiviert werden. Herr Stelzer hat sich für das Erstere ausgesprochen und das Zweite als eine «Ersatzmotivation» bezeichnet.

Als Dienstchef ACSD in einer grösseren Stadt im Kanton Zürich sowie als Mitglied des Instruktionkadets möchte ich mir die Freiheit herausnehmen, genau den gegenteiligen Standpunkt zu vertreten. Auch auf die Gefahr hin, als kommunistisch-subversives Element in Verruf zu geraten. Die Gesetzesartikel der Bundesverfassung usw. sind natürlich auch mir bestens bekannt. Als vollamtlicher Sicherheitsbeauftragter einer grösseren chemischen Firma habe ich aber Gelegenheit, mich mehr mit zivilen Katastrophen zu befassen. Deshalb weiss ich heute, dass die Wahrscheinlichkeit eines Einsatzes des Zivilschutzes bei zivilen Katastrophen weitaus grösser ist als der Einsatz aufgrund kriegerischer Ereignisse. Von einer Konkurrenz des Zivilschutzes mit Feuerwehren, Polizeikorps usw. kann keine Rede sein. Aber gerade die Beispiele Steffisburg (siehe Nr. 1 dieser Zeitschrift) und Meiringen (Nr. 4/75) zeigten, wie effektiv eine gute Zivilschutzorganisation bei Grosseignissen die normalen Unfall- und Rettungsorganisationen ergänzen kann. Ich glaube nicht, dass mit dem Motto «Zivilschutz für den Frieden» von der

«Hauptaufgabe» abgelenkt und unbequemen Forderungen ausgewichen wird. Die Hauptaufgabe des Zivilschutzes ist – ethisch formuliert – der Schutz unserer schweizerischen Zivilbevölkerung vor Schadenereignissen. Und in Verfolgung dieser Hauptaufgabe unterscheide ich in ethischer Hinsicht nicht zwischen Kriegs- und Zivilereignissen. Aufgrund zahlreicher, ausgedehnter Auslandsreisen kann ich sagen, dass in keinem westlichen Land in Europa eine so grosse Kriegspsychose herrscht wie in der Schweiz. Ein gewisser «Bö» hat Ende der vierziger Jahre eine berühmte Zeichnung geschaffen: «Herr Oberst, der Krieg ist aus!» Dieser Satz wurde von diversen Leuten scheinbar nie berücksichtigt. Ich habe mich von dieser Kriegspsychose bisher nicht anstecken lassen und werde dies auch in Zukunft nicht geschehen lassen. Für mich bedeutet Zivilschutz die grösstmögliche Anstrengung, um bei Katastrophen (ziviler oder kriegerischer Natur) der Bevölkerung eine optimale Hilfe und umfassenden Schutz bieten zu können.

*Mit freundlichen Grüssen
A. Anderes, Chemiker, Uster*

Literaturhinweis

Zivilschutz-Sondernummer «Der Schweizer Soldat»

Die bekannte Wehrzeitschrift «Der Schweizer Soldat», die auch Organ des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes ist, hat ihre Novembernummer 1975 als Zivilschutz-Sondernummer herausgebracht, um bereits zum drittenmal in den letzten Jahren diesen Teil unserer Gesamtverteidigung den Lesern nahezubringen. Beiträge von Direktor Hans Mumenthaler, Sektionschef Robert Aeberhard, Direktor Dr. Hermann Wanner und weiteren Mitarbeitern bieten, ergänzt durch reichhaltige Illustrationen, einen instruktiven Einblick in Aufbau, Organisation und Ausbildung im Zivilschutz, um auch den Stellenwert im Rahmen der Gesamtverteidigung festzuhalten. Der Generalsekretär des

Oesterreichischen Zivilschutzverbandes, Direktor Josef Hans, schreibt über den Zivilschutz in europäischer Sicht und weist darauf hin, dass sich der zivile Bevölkerungsschutz in den meisten Natostaaten in einem bedenklichen Zustand befindet. Er hebt den Schweizer Zivilschutz und die ZSKonzeption 1971 als nachahmenswertes Beispiel und Vorbild hervor. Dem Chefredaktor der im In- und Ausland angesehenen Militärzeitschrift, Ernst Herzog, Basel, sei für seine Weitsicht und die Bemühungen, immer wieder für den Zivilschutz einzutreten, auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

-ha-

Die Emme

Ein bemerkenswerter Bildband aus dem Verlag Vogt-Schild AG in Solothurn. In der Reihe «Gewässer der Schweiz» hat der Verlag Vogt-Schild AG in Solothurn die sehr gut aufgenommenen Bildbände «Die Aare» und «Die Reuss» herausgebracht. Diesen

beiden Bänden ist nun, mit prachtvollen Bildern ausgestattet, der Band «Die Emme» gefolgt, der mit einem Vorwort von Regierungsrat Ernst Blaser, Direktor der Forsten und der Landwirtschaft des Kantons Bern, vorgestellt wird. Es liegt ganz im Sinne unserer Zeitschrift, auch auf solche wertvolle Veröffentlichungen aufmerksam zu machen. Erst dann, wenn wir wissen, wie schön unsere Heimat ist und was wir zu verlieren haben, werden wir uns vermehrt mit Überzeugung für unsere Landesverteidigung und damit auch für den Zivilschutz einsetzen. Den Autoren, René Neuenschwander, Text, und Walther Stauffer, Bild, ist es gelungen, die Emme und die durch den Fluss gestaltete Landschaft von der Quelle in den steilen Nagelfluhwänden des Napfgebietes bis zur Vereinigung mit der Aare am Jurafuss fesselnd zu schildern, um uns damit einen Teil der Heimat nahezubringen. H.A.

Inufa – Internationaler Nutzfahrzeugkatalog Ausgabe 1976

Seit 18 Jahren erscheint er nun, der Internationale Nutzfahrzeugkatalog Inufa. Wie eh und je verkörpert er auch in seiner neusten Auflage eine Standardpublikation von grossem Informationswert.

Vor allem der Nutzfahrzeughalter, aber auch der technisch interessierte Fachmann findet darin eine vollständige Übersicht über das weltweite Angebot auf dem Nutzfahrzeugmarkt. Der Inufa-Katalog umfasst rund 2000 Fahrzeugtypen und ist dank seinem klaren Aufbau als Nachschlagewerk sehr geeignet.

Er ist wiederum gegliedert nach Fahrzeugarten:

Leichte Nutzfahrzeuge bis 3,5 Tonnen Gesamtgewicht

Lastwagen bis über 19 Tonnen Gesamtgewicht

Kleinbusse, Reisedeckel, Autobusse

Fahrzeuge mit Allradantrieb

Sattelschlepper, Zugmaschinen

Spezialfahrzeuge

Karosserie- und Anhängerbau

Kommunalfahrzeuge

Werkstatthilfsmittel, Spezialwerkzeuge, Werkzeugeinrichtungen, Flurfördermittel, Zubehöre und Betriebsmittel.

Die Spezifikationen für die einzelnen Fahrzeuge sind von den Nutzfahrzeugherstellern geliefert und übersichtlich zusammengestellt worden.

Eine willkommene Ergänzung der technischen Angaben wird durch die Illustration und eine Typen- und Preisübersicht sowie durch Hersteller- und Behördenverzeichnis geboten.

Inufa – Internationaler Nutzfahrzeugkatalog, Ausgabe 1976. Rund 550 Seiten, Fr. 24.–, Verlag Vogt-Schild AG, CH-4500 Solothurn 2.

Erste Hilfe obligatorisch

Basel-Stadt – Ab Schuljahr 1976/77 werden in den Kantonen Basel-Stadt und St.Gallen im 9. Schuljahr erstmals obligatorische Kurse in Erster Hilfe geführt. Diesen Kursen wird das zehnstündige Programm der Nothelferkurse des Schweizerischen Samariterbundes zugrundeliegen. An den Sekundarschulen soll der Unterricht vom Klassenlehrer erteilt werden. An den Schulen mit Fachlehrersystem können dagegen die Kurse in ein Fach oder in mehrere Fächer wie Lebenskunde, Hauswirtschaft oder Turnen einbezogen werden.

Noch im Jahr 1970 wandte sich die Mehrheit der Basler Rektoren gegen den Einbau der Ersten Hilfe in den obligatorischen Unterricht. Damit setzte sie sich in Widerspruch zu einer positiven Stellungnahme des Schularztamtes. Jedoch anerkannten Rektoren die Notwendigkeit einer verbesserten Sanitätsausbildung der Bevölkerung. Darum wurden seit dem Schuljahr 1971/72 fakultative Kurse entsprechend dem zehnstündigen Programm des Schweizerischen Samariterbundes geführt. Das Schularztamt hielt demgegenüber an der Notwendigkeit des obligatorischen Unterrichts fest.

Aus «der samariter»

Auf nach Murten! Gruppen des Zivilschutzes erwünscht!

«100 000 marschieren nach Murten»

1976 wird im Gedenken an die Schlacht von Murten vor 500 Jahren ein durch den SLL patronierter Volksmarsch ganz besonderer Art durchgeführt.

- Etwas für die Gesundheit tun: Marschieren, und zwar inmitten einer herrlichen Landschaft, die ein abwechslungsreiches Wandern mit schönen Ausblicken ermöglicht.
- Dies mit einer Freiluft-Geschichtsstunde über ein wesentliches Kapitel der Schweizer, ja der europäischen Geschichte verbinden: Reich illustrierter, in jeder Marschdistanz inbegriffener, historischer Rundgang mit eindrucklicher Darstellung im Gelände von Anmarsch, Truppenstellungen und Schlachtverlauf.
- Möglichkeiten für die Teilnehmer, im Feldlager zu übernachten.

Marschdaten:

15./16. und 22./23. Mai 1976

5. und 7., 12./13. und 26./27. Juni

3./4. und 10./11. Juli

Ferner an allen Wochentagen ab Montag, 17. Mai, bis Freitag, 11. Juni, und ab Montag, 28. Juni, bis Freitag, 9. Juli 1976.

Auskünfte bei:

Jahrhundertfeier 1976, Volksmarsch, Postfach, 3280 Murten

Es wäre erfreulich, wenn sich für diesen Marsch auch möglichst viele Gruppen von Frauen und Männern des Zivilschutzes aus Bund, Kantonen und Gemeinden beteiligen würden. Ausgerüstet mit Fahnen oder Signalen des Zivilschutzes wäre das mit den Armeegruppen eine gute Werbung für die Gesamtverteidigung.

Natur-Reisen 1976

Verlangen Sie bitte die ausführlichen Programme mit vielen weiteren Angaben und den schönen Prospekten und Landkarten. Gratis-Zustellung.

17. bis 23. Mai und 4. bis 10. Oktober: 7 Tage Holland
Naturreservat Schwanenwasser (Wanderung)

Tagesausflug Insel Texel, Helgoland, und 1 Tag in der Lüneburger Heide mit 3stündiger Kutschenfahrt zum Heidedorf Wilsede (Autofahrverbot in der Heide!). 7 Tage inklusive Reise/Hotel/Essen **Fr. 495.–**. Am 17. Mai **erst um 09.00 Uhr ab Basel-SBB**. Anreise also aus der ganzen Schweiz möglich!

Achtung! Auf der Mai-Reise Besuch in Europas grösstem Rhododendron-Privatpark, 65 ha. Blumenschau, eine Pracht.

21. bis 27. Juni/23. bis 29. August/11. bis 17. Oktober: 7 Tage Österreich-Rundfahrt mit 3 Tagen in Wien. Wir logieren dort im Barockschloss der singenden Trappfamilie. Einmalig. 7 Tage inklusive Reise/Hotel/Essen **Fr. 485.–**.
Zustiegsmöglichkeiten: Basel / Olten / Aarau / Zürich / Rapperswil / Wattwil / Buchs SG.

Achtung! Tagesausflug zum Neusiedlersee und in die Puszta mit Mittagessen bei den Zigeunern.

Detailprogramme und Auskünfte durch Naturschutzreisen

Postfach 327, 4005 Basel 5
Telefon 061 33 40 40 / 33 91 91